

Nachricht Nr.: 2007  
Von: DOUBLE-PI  
Aus Brett: WERKSTATT-FANTA  
Betrifft: Struktur/UNIT.ent (2)  
abgesandt am: 23.05.1987  
Abfrage Nr.: 9

### THE UNIT - Technische Voraussetzungen

Das Hauptproblem bei der Realisierung von THE UNIT liegt sicher nicht im inhaltlichen Bereich, den ich in der letzten Folge schon anschnitt, sondern bei der Software, namentlich bei der Benutzeroberflaeche. Zunaechst einmal muss festgelegt werden, welche Anforderungen an THE UNIT gestellt werden. Dies sind:

- Einfache Benutzerfuehrung
- Kompatibilitaet
- Geschwindigkeit

Von der Benutzerfreundlichkeit ist sicherlich eine grafische Benutzeroberflaeche das Optimum. Allerdings gibt es hier einige Probleme im Bereich der Kompatibilitaet, denn wie soll man in ausreichender Geschwindigkeit und Qualitaet ein Desktop bei 300 Bd auf einen C-64 uebertragen? Um dies zu umgehen, sehe ich nur eine Moeglichkeit, naemlich die, die Hauptarbeit dem Terminalprogramm und nicht dem Host zu ueberlassen. Dieses koennte so laufen, dass zwischen Host und Terminalprogramm nur kurze CTRL-Sequenzen ausgetauscht werden, die dann individuell umgesetzt werden. So kann man mit wenigen Zeichen ganze Seiten und Pulldownmenues uebertragen. Auch die Eingabe ist so nicht an das Mailboxprogramm sondern nur an das Terminalprogramm gebunden und kann ueber Maus, Joystick oder Tasten laufen.

Auch vom Speicherplatz her ist diese Version fuer die Mailbox sehr guenstig, da auf saemtliche Daten, die zum Aufbau der Menues noetig waeren, verzichtet werden kann. Was aber nun, wenn in der Mailbox etwas geaendert wird? Nun, Moeglichkeit 1 waere, jedem Benutzer gegen eine gewisse Unkostenerstattung sein Prg zuzusenden und dann die jeweiligen Updates. Allerdings muessten so unzaehlige Versionen vom Sysop-Team geschrieben werden. Deshalb kommt Moeglichkeit 2 eher in Betracht. Hier handelt es sich beim Terminalprogramm um eine Art selbstmodifizierendes Prg; z.B. unter dem Menuepunkt 'Anpassung' wird dem Terminalprg mitgeteilt, welche Aenderungen (Neue Bretter etc.) es in der Mailbox gibt und dieses uebernimmt die Aenderungen dann.

Das Terminalprogramm muesste in einer nicht-spezifischen Sprache wie z.B. C geschrieben sein, sodass es einfach von einem Rechner auf einen anderen umgesetzt werden kann. Das Programm sollte wohl am besten als Share-Ware vertrieben werden, d.h., dass das Prg zwar kopiert werden darf, man aber nur nach Zusendung von einem bestimmten Betrag die Nutzungsrechte, Anleitung und Usereintragung erhaelt.

In der naechsten Folge werde ich mich naeher mit dem Aufbau der UNIT-Struktur beschaeftigen. Bis byte, euer DOUBLE-PIhaelt.

Nachricht Nr.: 2015  
Von: STOEPSEL  
Aus Brett: WERKSTATT-FANTA  
Betrifft: traumbox.dis  
abgesandt am: 23.05.1987



Träume sind am schönsten, wenn sie einen gewissen Bezug zur Realität haben. Unter dieser Prämisse meine

### TRAUM-MAILBOX

die folgende Punkte erfüllen muß:-

- Die Benutzeroberfläche ist standardisiert und leicht bedienbar. Dieser Standard kann heute und bis in absehbarer Zukunft nur GEONET lauten. Dies schließt aber nicht aus, daß später einmal ein besserer Standard eingeführt wird und schon heute mehrere Benutzeroberflächen in einer Box alternativ angeboten werden. Für jeden Geschmack etwas...
- Der Boxinhalt ist übersichtlich geordnet und es ist nach jedem login sofort feststellbar, in welchem Brett welche neuen Nachrichten hängen.
- Die Box erlaubt und unterstützt das SELEKTIVE Lesen. Programme die das nicht leisten, sind und bleiben Kinderspielzeug ohne Zukunft!
- Die Box hat eine (für heutige Verhältnisse jedenfalls) riesige Benutzerzahl aus allen nur erdenklichen gesellschaftlichen Schichten und Interessengruppen. Die Computerfreaks sind nur noch eine kleine und (zahlenmäßig!) unbedeutende Minderheit im System.
- Die Inhalte der Box spiegeln quantitativ wie qualitativ die Benutzerstruktur wieder. Jeder findet, was für ihn persönlich wichtig oder interessant ist.
- Die Mailbox bietet Datenbankfunktionen an, um Informationen aus der Fülle der Angebote schnell herausfinden zu können.
- Die Mailbox ist jederzeit erreichbar. Eine besetzte Mailbox gibt es nicht mehr.
- Alle Systeme sind vernetzt und erlauben einen schnellen, sicheren und preiswerten Informationsaustausch überregional, national sowie international.
- Die Preise der Mailbox sind so, daß sie sich jeder ohne weiteres leisten kann.
- Telepublishing macht den bestehenden Medien da Konkurrenz, wo die Vorteile des Mediums Mailbox gegenüber anderen Systemen liegen: Bei Nachrichten, die top aktuell sind oder bei der Kommunikation zwischen Publizierenden und Konsumenten.
- Die Mailbox garantiert Datensicherheit, die dem traditionellen Briefgeheimnis jedenfalls in nichts nachsteht.

Soweit ersteinmal. Vielleicht träum' ich ja in den nächsten Nächten mal wieder etwas zum Thema Mailbox...

STOEPESEL